

Ein regelmäßiger Eisenbahnverkehr mit der Ukraine.

Äußerungen des Ingenieurs Eugen Sokowitsch.
Stellvertreter des ukrainischen Verkehrsministers.

Wien, 2. Juli.

Der Stellvertreter des ukrainischen Verkehrsministers Eugen Sokowitsch, der gegenwärtig als Führer einer Delegation der ukrainischen Eisenbahnen in Wien weilt, um mit den Vertretern der österreichischen und ungarischen Staatsbahnverwaltungen über die Abwicklung des Eisenbahnverkehrs zwischen der Monarchie und der Ukraine zu verhandeln, äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter unseres Blattes in der folgenden Weise über den Zweck und die bisherigen Ergebnisse der Konferenzen:

Die Ukraine ist im höchsten Maße an der Regelung der Verkehrsbeziehungen mit der Monarchie interessiert, da die längste und wichtigste Grenze des ukrainischen Staates jene mit Oesterreich ist. Wir sind daher mit großer Freude der Einladung der österreichischen und ungarischen Staatsbahnverwaltungen gefolgt. Unsere Freunde in Oesterreich-Ungarn haben uns überaus herzlich aufgenommen und die Verhandlungen, die geführt wurden, haben sich in jener Richtung bewegt, die sich zwischen befreundeten Staaten von selbst versteht.

Wir erwarten als Ergebnis der Besprechungen nicht nur ein materielles Resultat, daß nämlich die Grundlagen für einen geregelten Waren- und Personenverkehr geschaffen werden, sondern auch ein nicht hoch genug einzuschätzendes ideelles Ergebnis.

Es ist eine alte Erfahrung, daß eine Annäherung der Kulturen zweier Länder nur dann erzielt werden kann, wenn die Verkehrsverhältnisse eine möglichst enge Verbindung der Angehörigen der beiden Staaten ermöglichen.

Ich muß an dieser Stelle besonders hervorheben, daß der rasche Fortschritt der Beratungen zum großen Teil ein Verdienst des österreichischen Eisenbahnministers Baron Banhaus ist, der durch die überaus klare und präzise Aufstellung des Programms unserer Arbeit die Verhandlungen außerordentlich erleichtert hat. Ueber die prinzipiellen Fragen wurde eine Einigung bereits erzielt, und es wird sich im Wesentlichen bloß um einige technische Details handeln, die von den Sachreferenten noch geregelt werden müssen. Es ist möglich, daß gewisse offene Fragen auch auf den Grenzstationen zwischen den beiderseitigen Eisenbahnfunktionären vereinbart werden. Als wichtigstes Ergebnis der Konferenz ist wohl die Tatsache anzusehen, daß sich die Ukraine nunmehr den Bedingungen der Berner Konvention angeschlossen hat. Eine diesbezügliche formelle Erklärung wird in allernächster Zeit nach Bern abgehen. Bekanntlich wurden in Bern am Beginne der neunziger Jahre zwischenstaatliche Vereinbarungen getroffen, welche den Zweck haben, den Güterverkehr zu beschleunigen, direkte Frachtbrieife im internationalen Verkehr einzuführen und die gegenseitigen Abrechnungen unter den Konventionsstaaten zu regulieren.

Ein großer Teil der Beratungen wurde auch mit der Frage der Einführung direkter Tarife zwischen Oesterreich-Ungarn und der Ukraine ausgefüllt. Es wurden vorläufig nur die prinzipiellen Grundlagen geschaffen, nach welchen die Tarife aufgestellt werden sollen, da eine formelle Erledigung dieser Angelegenheit erst in jenem Zeitpunkte erfolgen kann, in welchem die neuen Tarife der Ukraine für den Inlandsverkehr ausgearbeitet sein werden.

Wenn die Regelung des Eisenbahnverkehrs vielleicht nicht in einem so raschen Tempo erfolgt ist, als man erwartet und gewünscht hätte, so muß man bedenken, daß wir unser ganzes Eisenbahnnetz in einem beschädigten und teilweise zerstörten Zustande übernommen haben. Ich möchte bloß erwähnen, daß alle Brücken über den Dnjestr, so die bei Kiew und Nichta, von den Bolschewiki in die Luft gesprengt wurden. Die Bolschewiki haben ferner auf der Südwestbahn 23.000 Güterwagen und 4000 Personenwagen sowie 400 Lokomotiven fortgeschafft. Bei der ukrainischen Südbahn und der Katharinabahn haben die großrussischen Banden in der gleichen Weise gehaust und vielfach sogar die Telegraphenapparate, die sie nicht mitschleppen konnten, zertrümmert.

Es wird interessieren, daß wir über ein relativ großes Eisenbahnnetz, das 18.000 Kilometer umfaßt, verfügen.

Von dem gesamten Netze entfallen zwei Drittel auf die Staatsbahnen und ein Drittel auf Privatbahnen. Die Ukraine wird alle Anstrengungen machen, ihr Eisenbahnnetz weiter auszubauen, weil sie der Ueberzeugung ist, daß ihr ökonomischer Fortschritt und namentlich die Entwicklung der metallurgischen Industrie von der Vergrößerung des Bahnnetzes abhängen wird. Wir besitzen außerordentlich große Metallschätze, die schon aus dem Grunde nach dem Kriege in intensiver Weise ausgebeutet werden müssen, weil binnen kurzer Zeit ein Ersatz aus anderen Ländern infolge Erschöpfung von Erzlagern nicht herbeigeschafft werden kann. So möchte ich vor allem auf die Manganerzlager in Krivoirot hinweisen, denen noch eine große Zukunft bevorsteht.

Bedeutende Schwierigkeiten bietet uns die Beschaffung von Schmierölen und von Ersatzteilen für Lokomotiven und Waggons. Wir hoffen aber mit Bestimmtheit darauf, daß die Zentralmächte ihr möglichstes tun werden, um uns die für die Aufrechterhaltung des Bahnbetriebes unbedingt notwendigen Produkte und Industrieartikel zur Verfügung zu stellen.

Das Gespräch wandte sich hierauf politischen Fragen zu. Herr Sokowitsch erklärte, daß er innerpolitische Angelegenheiten der Ukraine nicht behandeln wolle, da die Delegation, der er angehöre, sich ausschließlich mit Fragen wirtschaftlicher Natur beschäftigen wolle. Er müsse nur noch einmal die besondere Herzlichkeit des Verhältnisses der Ukraine zu Oesterreich-Ungarn hervorheben. Was die Beziehungen zu Großrußland betrifft, so sei ja, wie bekannt, ebenfalls ein weit besseres Verhältnis angebahnt worden, und er selbst gehöre der Friedenskommission an, welche die Unterhandlungen mit der Bolschewikeregierung führe.